Englands Fürsorge für Kriegsinvalide

Autor(en): **E.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zwei Hälften zerlegbar. Er kann zu raschem Leertransport bergauf in mehrere Lasten verteilt, etwa auf eine Unfallstelle auf einem Berg, getragen werden. Das Gewicht des Schlittens beträgt 20 kg, das Rädergestell wiegt 8 kg. Auch zum etwaigen „Basten" auf ein Saumtier, zum Raumsparen z. B. beim Magazinieren des Schlittens, ist diese Zerlegbarkeit von Vorteil.

Das Montieren der Teile ist einfach: Man stellt die beiden Hälften in Halbmeter-Abstand parallel zu einander, dreht die drehbaren Querhölzer in rechtem Winkel zu ihrem Holm und bindet sie mit ihren freien Enden je am gegenseitigen Holm fest, schnallt das Tragtuch auf, und der Schlitten ist gebrauchsfertig. Die langen Stöcke und das Rädergestell werden je nach Bedarf mitgenommen.

Das Schlittengestell ist von Wagner Kreis in Samaden, das Tragtuch und Riemenzeug von Sattler Koch in Zuoz, das Rädergestell von Mechaniker Vassella in Chur verfertigt worden. Den Herren Fritz Rüdlinger und Peter Koch bin ich für nützliche Ratschläge bei der Ausführung zu Dank verpflichtet.

Englands Fürsorge für Kriegsinvalide.

Auszug aus der „Neuen Zürcher Zeitung".

Das Rochampton-Spital ist eine Gründung lediglich zur Aufnahme und Verpflegung der Soldaten bestimmt, die im Krieg ein oder mehrere Glieder eingebüßt haben. Es ist in einem alten, vornehmen Gebäude untergebracht, das von seiner Eigentümerin, Mrs. Wilson, in großmütigster Weise zur Verfügung gestellt worden ist. Gesund und anmutig gelegen, kann es von London aus mit Leichtigkeit erreicht werden und steht unter dem Protektorat der Königinnen Mary und Alexandra. Es ist ein Privatunternehmen. Durch freiwillige Spenden wurde es gegründet und wird sein Unterhalt bestritten. Obwohl es den Namen eines Krankenhauses trägt, ist es doch nur für solche bestimmt, die bereits von ihren Wunden genesen und deren Stümpfe von der Amputation soweit geheilt sind, daß ihnen ein künstliches Glied angepaßt werden kann. An diesem Punkte der Genesung angelangt, können alle mehr oder weniger zu Krüppeln gewordenen Soldaten und Matrosen Englands Aufnahme in dieses Spital verlangen, das über fünfhundert Kranke beherbergen kann. Eine große Zahl derselben hat vorher schon einen Erholungsaufenthalt in Brighton gemacht. Gleich bei der Ankunft in Rochampton wird jeder einzelne untersucht, das nötige Glied wird angemessen und jedem Fall besondere und gründliche Aufmerksamkeit geschenkt.

Man nimmt an, daß ein künstliches Glied im allgemeinen fünf Jahre gebraucht werden kann, und der Preis eines solchen beläuft sich bei vollständiger Amputierung auf 40 £, das ist Fr. 1000. Ist das Glied hergestellt und angepaßt, so wird der Träger im Gebrauch und zweckmäßiger Behandlung desselben unterwiesen, und ein Kurs entsprechender gymnastischer Uebungen gibt dem Körper die Herrschaft über die Muskeln, die verlorene Gelenkigkeit zurück. Die Lehrer sind selbst Verstümmelte, und die bewunderungswürdige Geschicklichkeit, mit der sie sich die künstlichen Hilfsmittel zu eigen gemacht haben, erfüllen die Neuankömmlinge mit Hoffnung und Vertrauen. Jedes künstliche Glied wird in den Werkstätten des Spitals hergestellt, und jedes für sich ist ein Wunder menschlichen Erfindungsgeistes in der genialen Anpassung an die persönlichen Bedürfnisse seines Trägers. Weidenholz eignet sich besonders

gut zur Verarbeitung, das dann ausgehöhlt wird, bis nicht viel mehr übrig bleibt als eine biegsame Verschalung. Das Modell, unter dem Namen „Hanger Leg Model" (Hängebein Modell) bekannt, ist besonders leicht und kunstvoll konstruiert. Ein Mann wird durch dieses Glied instand gesetzt, sich in so hohem Maße frei und ungezwungen zu bewegen, daß es beinahe unmöglich ist, seine Verkrüpplung wahrzunehmen, und was noch viel höher einzuschätzen ist — er kann in den meisten Fällen seinen frühern Beruf wieder aufnehmen oder einen neuen ergreifen.

Schon am Anfang des Krieges sahen einige weiterblickende, mit der Organisation des Spitals betraute Damen und Herren richtig voraus, daß während der langen Wochen der Rekonvaleszenz und des Wartens auf die Fertigstellung des künstlichen Gliedes viele der Verwundeten Hoffnung und Interesse für ihr Leben verlieren könnten.

Beschäftigung war nötig, und zwar eine, die den Patienten beweisen sollte, daß wirklich eine Zukunft vor ihnen liege, für die gesorgt werden müsse. So wurde das System der Werkstätten ins Leben gerufen, die mit dem Spital in Verbindung stehen. Die Kosten dieser Uebungsschulen wurden in freigebiger Weise von Lady Wantage, einem Mitglied des Komitees bestritten, und als sie sich in jeder Beziehung als zweckmäßig erwiesen hatten, veranlaßte Königin Mary die Errichtung von vorbereitenden Uebungswerkstätten am Rekonvaleszenten-Spital von Brighton. Auf diese Weise können die Männer schon während ihrer Erholungszeit beginnen, sich in einem Berufe auszubilden und ihre Lehrzeit in Rochampton fortsetzen, während sie auf ihre künstlichen Gliedmaßen warten und sich in ihrem Gebrauch üben, was gewöhnlich vier bis sechs Wochen in Anspruch nimmt.

Jedermann wird beim Eintritt in das Spital auf diese Möglichkeiten, einen Beruf zu erlernen, aufmerksam gemacht. Eine Liste der verschiedenen Berufsarten wird herausgegeben, und obwohl man nicht den geringsten Zwang ausübt, so werden doch die Vorteile dieser systematischen Beschäftigung hervorgehoben und alle dazu ermuntert, die Gelegenheit, sich in einem Berufe ausbilden zu können, nicht ungenützt vorbeigehen zu lassen. Amputierte werden oft zu Automobilführern herangebildet; in allen Zweigen der Elektrizität, der Holz-, Metall- und Lederverarbeitung wird Anleitung erteilt. Es gibt auch Klassen für Handelsbildung; ein Hühnerhof ist eingerichtet worden und über alle Branchen der Geflügelzucht werden Vorlesungen gehalten. Ueberdies — und das ist von großer Wichtigkeit — sind Vorkehrungen getroffen, durch welche der Mann nach seinem Austritt aus dem Rochampton-Spital seine Lehrzeit in allen polytechnischen und Handels-Hochschulen fortsetzen kann, sei es in London selbst oder in irgendeiner andern Stadt, wo es solche Anstalten gibt. In andern Fällen wiederum werden die Leute auf Wunsch in der Erlernung irgendeines Berufes unterstützt, der in Rochampton nicht gelehrt wird.

Welches aber ist die pekuniäre Lage dieser Kriegskrüppel? Hier greift der Staat in das Werk der Nächstenliebe ein, das im übrigen ein ganz freiwilliges Privatunternehmen ist. Jeder aus der Armee entlassene Krieger hat Anspruch auf eine Pension, die seinen dem Vaterland geleisteten Diensten und der Art seiner Verwundung entsprechen. Und wenn ein Wiederhergestellter nach dem Weggang vom Rochampton-Spital seine Lehrzeit noch fortsetzen muß, so erhält er überdies eine wöchentliche Unterstützung von 27 sh. 6 d., das ist Fr. 34.35, nebst einem wöchentlichen Extrazuschuß von 5 sh. (Fr. 6.25), wenn er die im Rochampton-Spital verabfolgten Fertigkeitszeugnisse vorweisen kann. Diese Unterstützung wird fortgesetzt, bis eine Stellung gefunden ist, wobei den Leuten wiederum das Rochampton-Stellenvermittlungs-Bureau hilfreich zur Hand geht. Dieses Bureau hält auch Vorlesungen, in denen es die Besol-

dungsverhältnisse, die Pensionen, die Möglichkeiten der Arbeiterversicherungen und alle wichtigen Punkte des Arbeitmarktes erläutert. Die Versicherungsgesellschaften sind übereingekommen, verwundete Soldaten, die in das Zivilleben zurückkehren, unter denselben Bedingungen wie die Nichtverwundeten aufzunehmen. Bis jetzt sind 40 Prozent der aus dem Dienst Entlassenen in ihre früheren Stellungen zurückgekehrt, die ihnen offengehalten wurden. Einige Beispiele von Berufswechsel seien hier angeführt: Ein Mann, der vorher als Kaminfeger tätig war, ist Schreiber geworden; ein Landarbeiter hat sich in einen Kinemaangestellten verwandelt; ein Kohlenarbeiter verfertigt Lederwaren, ein Dekorationsmaler Koffern, ein Silberschmied funktioniert als Handelslehrer; ungelernte Arbeiter findet man nicht selten als Mechaniker wieder.

Das ungeschriebene Motto des Rochampton-Spitals ist: Wir wollen euch helfen, aber tut auch ihr das eure. Die ganze Tageseinteilung ist daraufhin angelegt, die Leute gesund und fröhlich zu machen und ihnen das nötige Selbstvertrauen einzupflanzen. Sonnige Schlafräume, Bettdecken und Lampenschirme in den frohmütigsten Farben, weite Speise-, Liege- und Erholungssäle, eine Kantine mit leichten Erfrischungen, um die vier reichlichen Tagesmahlzeiten noch zu vervollständigen, alles ist vorhanden. Mit dem Hauptgebäude im Zusammenhang und durch gedeckte Gänge damit verbunden sind die Werkstätten und Uebungsschulen. Und rings um die Gebäulichkeiten einer der unvergleichlichen Parks, deren sich nur englische Patrizierhäuser rühmen können, mit seinen herrlichen Zedern, seinem Frieden und seiner Stille, die jede Erinnerung an Leid und Kampf auslöschen zu wollen scheinen. E. T.

Schweizerischer Samariterbund.

Aus den Verhandlungen der Geschäftsleitung.

1. Die Statuten der Sektionen: Dürrgraben, Enge-Felsenau, Grindelwald, Meiringen, Ober-Entfelden, Reichenbach, Wabern und Waldstatt wurden genehmigt.

2. In den schweizerischen Samariterbund wurden die Samaritervereine Aarberg, Moutier, Otelfingen, Tamins (Graubünden), Täuffelen (Bern) und Waldkirch (St. Gallen) aufgenommen.

3. Die Verkaufspreise nachgenannter Verlagsartikel werden folgendermaßen festgesetzt: Ehrenmitgliedddiplome Fr. 5. 50 statt Fr. 5; Dr. Brunner Fr. 2. 40 statt Fr. 2; Dr. Bauer 50 Rp. statt 45 Rp.

4. Der basellandschaftliche Samariterverband trat als Passivmitglied in den schweiz. Samariterbund ein.

5. Die nächste Zentralvorstandssitzung wird auf Samstag, den 27. April 1918, auf morgens 9 Uhr nach Olten anberaumt, an welcher die Abgeordnetenversammlung festgesetzt wird.

6. Der mit 17 Teilnehmern durchgeführte Hilfslehrerkurs in Solothurn zeitigte ein gutes Resultat. Leider muß in Ermangelung eines praktischen Leiters der Hilfslehrerkurs von Muri (Aargau) bis auf weiteres verschoben werden.